

HISTORISCHES
JAHRBUCH
DER
STADT LINZ

1981

Linz 1982

Herausgegeben vom Archiv der Stadt Linz

INHALT

	Seite
Impressum	4
Abkürzungen	7
Verzeichnis der Mitarbeiter	8
Vorwort des Bürgermeisters	9
Gerhart Marckhiggott: „Hochfreie“ in Oberösterreich.	11
Genealogisch-topographische Studie zur politischen Situation des oberösterreichischen Zentralraumes in der ersten Hälfte des 12. Jahrhunderts (1 Karte)	11
Georg Wacha: Die Reise Papst Pius VI. durch Oberösterreich 1782.	39
Quellen und Erinnerungen	39
Rudolf Ardelt und Herbert Erich Baumert: Die Wappen der Linzer Bischöfe (Tafeln I bis VI)	71
Emil Puffer: Das Versorgungshaus in Urfahr (Tafeln VII bis X)	109
Traude Maria Seidelmann: Die Linzer Puppenspiele Franz Pühringers	149
Helmut Fiereeder: Die Hütte Linz und ihre Nebenbetriebe von 1938 bis 1945 (Tafeln XIX bis XXII)	179
Georg Wacha: Renate Wagner-Riegers Ringstraßenwerk (Tafeln XXIII bis XXVI)	221
Buchbesprechungen	231
Otto Ruhsam: Die Historische Bibliographie der Stadt Linz	243
Autorenregister zu den Historischen Jahrbüchern 1966 bis 1980	255

GEORG WACHA

DIE REISE PAPST PIUS' VI. DURCH OBERÖSTERREICH 1782

Quellen und Erinnerungen

Linz wird in der großen „Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters“, dem monumentalen Werk des Freiherrn von Pastor, nur sehr selten genannt.¹ Im letzten Band der langen Reihe wird auch die Zeit behandelt, in der Linz zum Sitz eines Bistums erhoben wird.² Aber auch dieses Ereignis wird nur kurz erwähnt, um eine ausführliche Darstellung zu finden, muß man zur Spezialliteratur greifen.³ Eine direkte Berührung ergab sich nur beim Besuch des Papstes in Oberösterreich: Auf der Rückreise von Wien über München und Augsburg nach Rom weilte Pius VI. 1782 auch in St. Florian (Übernachtung), Linz, Wels, Lambach, Ried (Übernachtung) und Braunau.⁴ Aber zuerst sei kurz zusammengefaßt, wie es zur Reise des Papstes nach Österreich gekommen war und was sich bei diesem Ereignis in Wien abgespielt hatte.⁵ Schon im Frühjahr 1781 ist die erste Spur zu dem Plan einer Reise des Papstes an den Kaiserhof festzustellen. Im Dezember 1781 äußerte Pius VI. den Wunsch gegenüber Josef II. auch schriftlich, das Antwortschreiben aus Wien ist vom 11. Jänner 1782 datiert. Am 25. Februar 1782 machte der Papst dem Konsistorium Mitteilung über die

¹ Der „weitschweifige Bericht“ des Augustiners Petrus Mander von Neuhausen, der 1608 – auf dem Höhepunkt des Bruderzwistes – eine Reise über Innsbruck, Regensburg, Linz, Prag, Wien, Salzburg und wieder zurück nach Innsbruck absolvierte (für eine Xerokopie des umfangreichen Elaborates, das ich im Vatikanischen Archiv 1980 benützen konnte, habe ich dem Österreichischen Kulturinstitut in Rom zu danken) ist bei Ludwig Freiherrn von Pastor, Geschichte der Päpste im Zeitalter der katholischen Restauration und des Dreißigjährigen Krieges, Leo XI. und Paul V. (1605–1621), (Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters 12), 9. Aufl., Freiburg-Rom 1959, 513, Anm. 2, genannt. Eine (auszugsweise?) Veröffentlichung ist in Vorbereitung.

² Ludwig Freiherr von Pastor, Geschichte der Päpste im Zeitalter des fürstlichen Absolutismus von der Wahl Benedikts XIV. bis zum Tode Pius' VI. (1740–1799), Dritte Abteilung: Pius VI. (1775–1799), (Geschichte der Päpste seit dem Ausgang des Mittelalters 16/3), 8. Aufl., Freiburg-Rom 1961, 254 und 347.

³ Heinrich Ferihumer, Die kirchliche Gliederung des Landes ob der Enns im Zeitalter Kaiser Josefs II. Haus Österreich und Hochstift Passau in der Zeitspanne von 1771–1792 (Forschungen zur Geschichte Oberösterreichs 2), Linz 1952, bes. im 2. Teil: Die Gründung des Bistums Linz, 183 ff. Das kommende Jubiläumsjahr wird sicher neue Darstellungen des Themas bringen.

⁴ Pastor, Geschichte der Päpste (wie Anm. 2), 332.

⁵ Vgl. meine Zusammenfassung im Katalog der Niederösterreichischen Landesausstellung „Österreich zur Zeit Kaiser Josephs II. Mitregent Kaiserin Maria Theresias, Kaiser und Landesfürst“, Stift Melk 1980 (Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums N. F. 95), Wien 1980, 153 ff. (Papst Pius VI. in Österreich), und die Exponatbeschreibungen (zusammen

Reise, schon zwei Tage später brach die kleine Gruppe auf: Das Gefolge des Papstes bestand aus folgenden Personen: Marecci, Patriarch von Konstantinopel und Weihbischof der Stadt Rom, Contessini, Erzbischof von Athen und Almosenier, Nardini, Sekretär für die lateinische Korrespondenz, Dini, Oberzeremonienmeister, de Rubeis, Leibarzt, Ponsetti, Schleppträger und Beichtvater, Spagna, Kreuzträger. Ein österreichischer Diplomat beschreibt den Zug am 20. Februar 1782 wie folgt:

Im ersten Wagen wird der Pabst sein mit 2 Bischöfen, im zweiten der Ceremonienmeister, der Secretär der lateinischen Briefe, der Beichtvater und der Arzt, im dritten zwei Kapläne Sr. Heiligkeit, 2 andere Geistliche, Sekretäre der 2 Bischöfe, im vierten der vom Pabste besonders bevorzugte Kämmerer, ein Kammerdiener zum Aderlassen, der Koch, der Tafeldecker, in den zwei andern Wagen Bedienstete niedern Ranges. Die mitreisenden Prälaten haben den Auftrag Reisekleider zu gebrauchen, aber in Schuh und Strümpfen, auch wurde ihnen gestattet einen Mantel mitzunehmen, die anderen tragen die ihnen zukommende Amtskleidung, Sr. päpst. Heiligkeit mit einem weißen Ueberrock. Der Arzt aber hat heimlich angeordnet, daß ein Pelz mitgenommen werde für den Fall, daß der Pabst sich gegen einfallende Kälte schützen könne. Es wurden auch zwei Reisebetten mitgenommen nach dem Muster derjenigen, welche Cardinal Bernis im Gebrauche hat, diese sind aus rothem Damast mit goldenen Fransen.

Da der Papst überhaupt in seiner Wahl nicht glücklich ist, darf es nicht wunder nehmen, daß er sich eine Reisegesellschaft zusammengestellt hat, welche nicht schlechter hätte ausfallen können, es gibt keinen Adeligen und keinen Gelehrten darunter. Ich will hier eine Skizze der ersten Reisegesellschafter geben. Der Fourier, weit entfernt von einer guten Familie zu sein, hat die Post in Albano gepachtet, ist Hauptmann der Stadtwache, hat in zwei Raufhändeln seinen Gegner in die andere Welt spiedert, und heißt Capitän Nelli.

Die vorzüglichen Personen, welche im Wagen des Papstes sitzen, sind: Msgr. Marucci, Vicegerente von Rom, Administrator des Bistums Montalto und Patriarch von Constantinopel, der seinem Namen den Titel: *dell' Immacolata Concezione* beigesetzt hat. Es wurde ihm befohlen die schwarze Perücke abzulegen. Er ist ein illegitimer Abkömmling des Hauses Marucci aus Askoli, er bedurfte zur Bischofsweihe deßhalb eines eigenen Breve, welches ihn von der illegitimen Abkunft dispensirte. Es kann nicht geläugnet werden, daß er (65 Jahre alt) ein vortrefflicher Geistlicher ist, besonders erfahren in der Moral und mystischen Theologie, er verrichtet jede Viertelstunde ein kleines Gebet.

Der andere Bischof, welcher in der päpstlichen Calesse einen Raum ausfüllt, ist Msgr. Contesini, ein Venezianer, Geheimer Almosenier Sr. Heiligkeit und Erzbischof von Athen, der Mutter der Wissenschaften, die sich geschämt hätte einen so unwissenden Diener zu besitzen; er hat einen beschränkten und schwerfälligen Verstand, er hat schlechte Manieren, und spricht unklar und verworren. Der Wechsel des Klimas kann ihm gefährlich werden, denn er ist 70 Jahre alt und kränklich.

mit Elisabeth Schmuttermeier), 495 ff., Nr. 807–849. Die ausführliche Textfassung jetzt in: Österreich in Geschichte und Literatur, 26. Jg. (1982). Auch in Linz wurde die Bevölkerung über die Wiener Verhandlungen informiert. So sagt ein Patent vom 10. Mai 1782 der geistlichen und weltlichen Obrigkeit des Traunviertels, der Kaiser habe die von S. Päpstlichen Heiligkeit bey Gelegenheit des in Wien bey Austheilung der Cardinals-Hütten abgehaltenen Consistorii gehaltene Anrede in den allerhöchsten Erbländen in teutsch- und laténischer Sprache alsogleich abgedruckt und selbe zu dem Ende ausgetheilt werden sollen, damit der Inhalt derselben zu Jedermann's Wissenschaft gelange. Die Beilage dazu bildet die Allocutio Sanctissimi Domini Papae Pii VI. (19. April 1782), zuerst in Wien, dann in Linz bei Johann Michael Pramsteidel gedruckt. OÖLA, Patentsammlung, 26. Bd. = tom. XLIV. Vgl. zu dem Bestand Georg Grüll, Die Patentsammlung des Johann Stefan Krackowizer. Eine zeitgeschichtliche Sammlung vor 200 Jahren. In: MOÖLA 8 (1964), 318. Der Druck war – aus den Beständen des Haus-, Hof- und Staatsarchivs – in der Melker Ausstellung zu sehen, siehe Katalog Joseph II. (wie Anm. 5), 501, Nr. 839.

Um den Sekretär der lateinischen Briefe auf die Reise nach Wien mitnehmen zu können, wurde er von Sr. Heiligkeit plötzlich zum Hausprälaten gemacht; er hat Civil Rechtsstudien gemacht, war Advokat, ist aus einem kleinen Dorfe bei Rom, hat keine Welterfahrung, kam aus Rom nicht hinaus, er thut Alles um von dieser Reise dispensirt zu werden, indem er sich wegen der Strapazzen und wegen des Mangels an kirchlicher Doktrin und des Kirchenrechts entschuldigte, aber am Ende mußte er der hohen Gewalt nachgeben.

Der Papst hat nicht gut gethan den Ceremonisten mitzunehmen, ein Msgr. Dini, ein Luccheser, Sohn eines Schneiders, vielleicht für den Fall eines feierlichen Amtes in Deutschland, besonders aber um den Cardinälen Firmian, Batthyani und Frankenberg den Hut zu überbringen. Von einem zelanten Cardinal wurde dem Pabst beigebracht, dieses Subject nicht mitzunehmen, weil besonders durch ihn das Seelenamt für die verstorbene Kaiserin in der päpstlichen Kapelle verhindert wurde, indem er behauptete, es sei noch kein Beispiel dagewesen, daß für eine Monarchin ein Requiem (in der päpstl. Kapelle) gefeiert worden sei. Aber Se. Heiligkeit wollte seine Anordnung nicht umändern.

Dasselbe Ansinnen wurde Pius VI. bezugs des Abbate Ponzetti gestellt, der als Beichtvater mitgeht, er ist besonders an den Bourbonischen Höfen als fanatischer Partheigänger bekannt, es sind noch nicht zwei Jahre, daß er sich in einen Handel mischte, bei welchem er von einem Reiter geschlagen wurde. Dieser Geistliche war Conclavist beim Cardinal Castelli, der damals ein Gegner des Cardinals Braschi (Pius VI.) war, nur um das Votum desselben zu bekommen, wählte ihn Cardinal Braschi zu seinem Beichtvater, und dadurch hörte die Opposition des Cardinale Castelli gegen Braschi auf. Von derselben Art ungefähr sind alle anderen Begleiter des Pabstes, unter denen sich ein bekannter Spion befindet, der deutsch und französisch, aber sonst keine Sprache spricht.

Der Graf Luigi Onesti wurde durch viele Cardinale und andere – die dem jetzigen Pontificat ergeben sind – aufgefordert Pius VI. Vorstellungen zu machen, er möge sich einer besseren Wahl seiner Reisegesellschaft bequemen, in Anbetracht, daß die bisher dazu Bestimmten weder durch Adel oder Abkunft, noch durch Wissenschaft sich auszeichnen. Der Obersthofmeister und andere Beamte des Palastes sind in großer Betrübniß, daß man sie bei dieser Gelegenheit übergangen hat. Es wurden nun die bisher getroffenen Dispositionen ins Lächerliche gezogen. Der Pabst bereitet eine lange Allocution für's nächste Consistorium am Montag vor, an welchem er dem heil. Collegium seine Abreise kundgibt, welche ohne Rücksicht auf die Witterung auf den 27. dieses Monats (Februar 1782) festgesetzt bleibt.

Der päpstliche Stallmeister hat nach seiner Pflicht handelnd, Sr. Heiligkeit vorgestellt, daß es eine Unmöglichkeit sei, in den gewöhnlichen Wägen des Palastes, wegen der großen Räder und engen Sitze sicher und bequem eine Reise zu machen, der Pabst wurde auf ihn sehr ungehalten, denn er hält für gewiß, daß gerade diese Gattung Wagen alla Papalina von nun an allgemein in die Mode kommen werden, er streckte seinen Fuß gegen den Stallmeister aus, nicht vielleicht um ihm diesen zum Küssen zu geben, sondern um den Stallmeister aus seiner Gegenwart zu verjagen.

Die auswärtigen Minister sagen, der Pabst habe 7 Cardinale um Rath gefragt, Colonna, Boschi, Conti, Gerdin und Antonelli hätten ihn zur Reise nach Deutschland aufgemuntert, Pallavicini war absolut dagegen, und der Cardinal Decan war ebenfalls ganz und gar dawider. Nach der unglücklichen Wahl so beschränkter Begleiter ist man der Ansicht, daß diese Reise weder klug noch zeitgemäß sei. Nach wiederholten Aeußerungen Sr. Heiligkeit wäre Er durch eine Vision, die er gehabt zu haben meint, dazu aufgefordert worden. Mag sein, daß dieses von seiner lebhaften Phantasie herkommt – er fürchtet die Verdammniß, wenn er die projectirte Reise nicht unternimmt, bildet sich ein, einem Martyrium entgegenzugehen, und setzt sein Vertrauen auf Gott und den hl. Apostel Petrus.⁶

⁶ Sebastian Brunner, Der Humor in der Diplomatie und Regierungskunst des 18. Jahrhunderts, 2 Bände, Wien 1872. Die Wiedergabe folgt dem Abdruck in den von Franz Scheibelreiter herausgegebenen Ergänzungen zum Linzer Diözesanblatt Bd. 1, Linz 1874, XIII f.

Über das Gebiet der venezianischen Republik ging es auf das österreichische Territorium zu, das zwischen Udine und Görz erreicht wurde. Hier die Liste der Nächtigungsstationen auf der Fahrt zwischen Venedig und Wien:

Venedig: 11./12. März 1782
 Treviso: 12. März, Segen
 Sacile: 12./13. März 1782
 Udine: 13./14. März 1782
 Wipach (vor Görz): 14./15. März 1782
 Adelsberg (Postojna): 15./16. März 1782
 Laibach (Ljubljana): 16./17. März 1782
 Cilli (Celje): 17./18. März 1782
 Marburg (Maribor): 18./19. März 1782
 Graz: 19./20. März 1782
 Schloß Widen (heute Kapfenberg): 20./21. März 1782⁷
 Schloß Stuppach bei Gloggnitz: 21./22. März 1782⁸
 Wr. Neustadt: 22. März, Segen
 Wien: Eintreffen am 22. März

Der Kaiser selbst plante ein überraschendes Zusammentreffen mit dem Papst. Auf offener Strecke in der Nähe von Neunkirchen gelang ihm die Überraschung.⁹ Der Papst kam dem Wunsch des Kaisers nach und stieg in dessen Wagen ein, wo er zur Rechten Josefs II. Platz nahm. Am Spätnachmittag des 22. März 1782 wurde die Residenzstadt Wien erreicht. Der Kaiser hatte für die Unterbringung des hohen Besuches die Räume bestimmt, die ehemals von Maria Theresia bewohnt worden waren, Gemächer im Leopoldinischen Trakt der Wiener Hofburg.¹⁰

Die Festlichkeiten in Wien, die Kirchen- und Museumsbesuche seien hier übergangen. Es war ein intensives Besichtigungsprogramm – kam dabei überhaupt ein fruchtbringendes Gespräch zustande? Über eine Darlegung der Gegensätze gelangte man nicht hinaus. Fürst Kaunitz nahm großen Einfluß auf die Verhandlungen, der Kaiser benützte eine Augenentzündung als Entschuldigung dafür, daß er an den öffentlichen Festen nicht teilnehmen konnte. Auf Graf Cobenzls Anraten hatte der Kaiser vom Papst eine schriftliche Darlegung aller Einwendungen erbeten und in einer von Kaunitz beeinflußten Antwortnote suchte Josef II. nun alle seine Verordnungen zu rechtfertigen. Auch dem persönlichen Charme und der Überredungskunst des Papstes war also kein Erfolg beschieden. Die Klosteraufhebungen gingen weiter. Für die Kaiserstadt Wien blieb der Besuch Pius' VI. eine Episode im sicher nicht leichten josephinischen Alltag.

Am 22. April fuhr der Papst gemeinsam mit Kaiser Josef II. nach Mariabrunn. Mit Umarmung, Kuß und Segen endete die Zusammenkunft des geistlichen Oberhauptes mit dem weltlichen. Aber zur Errichtung eines Denkmals zur Erinnerung an dieses Ereignis kam es nicht. Bloß Architekt Josef Gerl hat als Privatmann eine Inschrifttafel

⁷ Georg Wacha, Eine Erinnerung an den Aufenthalt Papst Pius' VI. in der Steiermark 1782. In: Blätter für Heimatkunde, hg. vom Historischen Verein für Steiermark, 54. Jg. (1980), 120 ff.

⁸ Georg Wacha, Papst Pius VI. in Stuppach. In: UH 52 (1981), 173 ff. mit dem Abdruck der Berichte des venezianischen Gesandten und der Übersicht über die Zimmerverteilung.

⁹ Gertrud Gerhartl, Wiener Neustadt, Geschichte, Kunst, Kultur, Wirtschaft, Wien 1978, 343.

¹⁰ Harry Kühnel, Die Hofburg zu Wien, Graz-Köln 1964, 46; derselbe, Die Hofburg (Wiener Geschichtsbücher 5), Wien-Hamburg 1971, 83 ff.

anbringen lassen.¹¹ Über St. Pölten¹² ging es weiter nach Melk, wo verschiedene Ausbesserungen für den Besuch des Papstes erfolgt waren. Pius VI. bewohnte bei der Übernachtung in diesem Kloster Räume, in denen 1980 die Ausstellung „Österreich zur Zeit Kaiser Josephs II.“ gezeigt wurde, ja er benützte gerade den Raum, in dem der betreffende Abschnitt über den Besuch Pius' VI. in Österreich dokumentiert wurde.¹³

Die verschiedenen Beschreibungen überliefern keine besonderen Vorkommnisse bei der Weiterreise des Papstes von Melk bis zur Grenze zwischen Österreich unter und ob der Enns. Auch von einer besonderen Begrüßung, wie sie etwa in früheren Zeiten den zur Erbhuldigung anreisenden Kaisern nach Überschreiten der Ennsbrücke zuteil wurde, ist nichts bekannt.

In Enns hat Franz Steininger, ordentlicher Sonntagsprediger der landesfürstlichen Stadt und Professor am „Collegium Laureacense“, dem ersten Priesterseminar im Lande ob der Enns, einen ungewöhnlichen Ort für die Aufzeichnung eines Berichtes über die Papstreise gewählt: Da die Geistlichen des Priesterhauses bei den Taufen abwechselten, Steininger selbst 1782 noch etliche Male die Taufe vorgenommen hat, trug er im Taufbuch (*Geburts-Buch für die Stadtpfarr Enns ... 1759 bis 1784*) unter dem Datum des 23. April ein:

Hodie hor. 4ta SS.D.N. in Christo Pius VI. Pontif. Maximus Laureacum transit et circiter per quadrantem in foro commoratus populo in stupenda multitudine congregato benedixit. Comitis-sam de Auersberg, quoque familiam, comitem nostrum Illustrissimum, et me indignum famulum ad osculum manuo admisit. Hoc in perpetuam rei memoriam libro baptismati inserere volim.

Franciscus Steininger Presbyter.¹⁴

In Enns scheint man der Durchreise des Papstes sonst keine besondere Aufmerksamkeit gewidmet zu haben. In dem arg dezimierten Stadtarchiv sind noch 24 Ratsprotokollbücher aus den Jahren zwischen 1547 und 1783 vorhanden¹⁵, doch enthalten diese ebensowenig wie andere Archivalien einen Hinweis auf die Anwesenheit Pius' VI.¹⁶ Unter dem Datum vom 24. Mai 1782 ist lediglich zu lesen: *Circular de d^o 10. Mai, daß die von Sr. Päpstl. Heiligkeit bey Gelegenheit eines abgehaltenen Consistory in Wien gehaltene Anrede zu Jedermann's Wissenschaft verbreitet wurde.*¹⁷

¹¹ Herbert Killian, Ein historischer Abschied. Papst Pius VI. und Kaiser Joseph II. in Mariabrunn. In: Penzinger Museums-Blätter, Heft 32, Wien 1973, 191 ff., mit dem Abdruck der Inschrift.

¹² Der Abdruck der Inschrift in der Kirche der Englischen Fräulein zur Erinnerung an den dort erteilten Segen und die Hinweise auf erhaltene Denkmäler an diesen Papstbesuch jetzt in dem von Karl Gutkas bearbeiteten Katalog: Eine barocke Schatzkammer, Kunstgegenstände des Institutes der Englischen Fräulein in St. Pölten aus dem 18. Jahrhundert, Sonderschau im Rahmen der Ausstellung: Adel-Bürgertum-Bauern im 18. Jahrhundert, Schallaburg 1981 (Katalog des Niederösterreichischen Landesmuseums N. F. 105), Wien 1981, 14 f. und 44, Nr. 64 mit Abbildung. Hier auch der Hinweis auf die Abhandlung von H. Lenk, Ein Papst besucht das spätbarocke St. Pölten. In: Mitteilungen des Kulturamtes St. Pölten 29 (1980), Nr. 1.

¹³ Österreich zur Zeit Kaiser Josephs II. (wie Anm. 5), 495.

¹⁴ Manfred Brandl, Ein oberösterreichischer Gegner der Aufklärung: Franz Steininger (1739–1809). In: OÖHbl 32. Jg., H. 1/2 (1978), 74 f.

¹⁵ Josef Amstler, Geschichte der Stadt Enns, Enns 1969, 141.

¹⁶ Freundliche Mitteilung von Herrn Obermedizinalrat Dr. Herbert Kneifel, Museumsverein Lauriacum, Museum der Stadt Enns, vom 15. Februar 1982.

¹⁷ Die Wiedergabe erfolgt nach dem in der vorigen Anmerkung zitierten Schreiben von Herrn Obermedizinalrat Dr. Kneifel.

Hören wir nun eine zeitgenössische Quelle¹⁸ über den Aufenthalt des Papstes in Oberösterreich:

Den 23. früh um halb 6 Uhr reisete der Herr Graf von Kobenzel nach St. Florian voraus. Se. Heiligkeit aber verfügten sich gegen halb 7 Uhr unter Voraustretung des ganzen Konvents – der Herren Prälaten – des Herrn Nuncius Garampi, und des übrigen Gefolges in die Prälatur [zu Melk], und erteilten daselbst vom Fenster des Prälatensaales, (wie auch schon vorigen Abends geschehn) dem häufig versammelten Volke den päpstlichen Segen – dem Herrn Prälaten von Mölk aber nochmals den Handkuß, unter Bezeugung der vollkommenen Zufriedenheit über die Bewirtung und Ueberreichung eines besondern Denkmals. Hierauf wohnten Sie in der Kirche der von dem Herrn Kardinal Migazzi gelesenen Messe bei, nach deren Endigung Sie an der Kirchthüre nochmals den Segen erteilten, und Ihren Reisewagen bestiegen. Der dasige Abt Urban II. darf sich des besondern und gewiß sehr vorzüglichen Glücks rühmen, daß er, als Vorsteher dieses Stiftes, so wohl die höchstselige Kaiserin Maria Theresia mit Franz I. und Joseph II. als auch Pius VI. unter seine Gäste zählen kann.

Gegen halb 6 Uhr Abends kam der Pabst in dem Stifte der regulirten Chorherrn des h. Augustins zu St. Florian unter Läutung aller Glocken und Paradirung eines Kommando des Infanterieregiments Langlois im besten Wohlseyen an, und wurde von dem Herrn Kardinalfürsten von Passau – den sämtlichen Herren Prälaten der oberösterreichischen Stifte, einigen von Linz angekommenen Kavaliers, und dem Herrn Probste zu St. Florian nebst seinem Kapitel in Rocheten empfangen, und unter einem silberreichen Himmel nach Seinen Zimmern begleitet. Kurz hiernach erteilte Er in dem anstossenden Kaiserzimmer dem Adel und der Geistlichkeit den Handkuß – und segnete alsdann von dem Balkon eines andern Zimmers das in großer Menge versammelte Volk. Die noch übrige wenigen Stunden dieses Tages brachten Se. Heiligkeit, so viel es die Kürze der Zeit erlaubte, mit Besehung des Stiftsgebäudes, und darin befindlichen herrlichen Saals – der überaus kostbaren Bibliothek – und der vortrefflichen Bildergallerie zu – kehrten dann in Ihre Zimmer zurück und genossen Ihre Abendmalzeit.

Den 24. April früh gegen 9 Uhr trat der heil. Vater nach angehörter Messe, und dem Volke nochmals erteilten Segen die weitere Reise nach Linz an, allwo Er auch gegen 10 Uhr unter gewöhnlichem Geläute aller Glocken – Trompeten- und Paukenschlag etc. eintraf. Der Zug gieng durch die, von den daselbst garnisonirenden Regimentern gemachte Spaliere bis zum Rathaus auf den Platz, wo abermals der Herr Kardinal Fürstbischof von Passau den heil. Vater erwartete. Der Herr Landeshauptmann Graf von Thürheim, die Generalität, die Landesstelle, die ständischen Mitglieder und der Magistrat empfingen Se. Heiligkeit auf das ehrerbietigste, und führten Sie durch ein Zimmer auf den Balkon, allwo ein kostbarer Baldachin errichtet war, unter welchen Sie sich dann auch verfügten, und der unzähligen Volksmenge, womit der ganze Platz angefüllt war, den Segen erteilten.

Nachdem Sie hierauf den versammelten Adel und andere distinguierte Personen zum Handkuß gelassen, auch mit einigen darunter Sich noch eine Zeitlang sehr liebreich unterredet hatten, traten Sie endlich die Reise weiter nach Ried, der nächsten Nachtstation, an. Von hier setzte der Pabst den 25. die Reise weiter nach Braunau fort, allwo Er auch um 1 Uhr Nachmittags anlangte. Er stieg daselbst in dem niderwegerischen Gasthöfe zur goldenen Traube ab, ließe die zahlreich versammelte Geistlichkeit – das Militair – und andere hohe und niedere Standespersonen zum Handkuß, und nachdem Er dem vor dem Gasthöfe aufm Platz häufig zusammengelaufenen Volke

¹⁸ Der Abdruck folgt der Wiedergabe *Aufenthalt der Pabstes Pius VI. im Chorherrenstift St. Florian am 23. und 24. April 1782* in dem anonym erschienenen Beitrag: Zur Reise Papst Pius VI. von Wien nach Rom. In: Der Katholik, Zeitschrift für katholische Wissenschaft und kirchliches Leben, hrsg. v. J. B. Heinrich und Ch. Moufang, 49. Jg. = N. F. 22. Bd., 1869, 2. Hälfte, 228–230. Nur ein Auszug daraus bei Albert Pucher, Papst Pius VI. in Oberösterreich gerade vor 100 Jahren. In: Theologisch-praktische Quartal-Schrift, 35. Jg., Linz 1882, 327 ff.

den Segen erteilet, gieng die Reise weiter über Simbach nach dem Markt. Es war gegen 2 Uhr, als Se. päbstl. Heiligm. an die Mitte der braunauer Brücker außer dem Innthore, und also bei der bairischen Gränze ankamen, allwo Sie von den beiden kurfürstl. pfalzbaierischen Kammerherren, und Grafen von Rambaldi, und von Haslang mit schuldiger Ehrfurcht empfangen, und im Namen Sr. Durchlaucht des Kurfürsten von Pfalzbaierland das erstemal bewillkommet wurden.

Es sind nun noch einzelne Aktenstücke vorhanden, die detaillierter über den Aufenthalt des Papstes in Oberösterreich und über die verschiedenen Übernachtungsstationen Auskunft geben.

Eine gleichzeitige Aufschreibung in St. Florian berichtet über den Aufenthalt des hl. Vaters in diesem Stifte folgendes:

Als Pius VI. Wien wieder verließ, ward für den ersten Tag das Benediktinerstift Melk und für den zweiten das Chorherrnstift St. Florian zur Nachtstation bestimmt, und zwar auf Verwenden des Nuntius Garampi, welcher das Stift schon wiederholt besucht hatte, und demselben besonders freundlich gesinnt war. Als dieß bekannt wurde, gab es viel Unwillen, namentlich in Linz, das als Landeshauptstadt vor Allem auf die Ehre Anspruch zu haben glaubte. Der ganze oberösterreichische Adel, welcher in Linz seine Häuser hatte, die gesamte Bürgerschaft fühlte sich gekränkt und zurückgesetzt; die besten Freunde des Stiftes, die es sonst lobten, schmähten es jetzt, und man gab sich alle Mühe, noch in den letzten Tagen St. Florian um die zugeschlagene seltene und außerordentliche Ehre zu bringen; ja böswillig hinterbrachte man dem Probst falsche Gerüchte, als hätte der heilige Vater seine Absicht geändert, um das Stift dahin zu bringen, die nöthigen Vorbereitungen für den Empfang des Papstes zu unterlassen.

Am 22. April traf die sichere Nachricht ein, daß der Papst des anderen Tages nach St. Florian kommen und übernachten werde; dieselbe wurde gleich nach Linz mitgetheilt und in der ganzen Stadt bekannt gemacht. Daselbst war eine große Menge Volkes, selbst aus weiter Ferne zusammengeströmt, um den Papst zu sehen; in großen Scharen, zu Wagen und zu Fuß, zogen sie nun am 23. April nach St. Florian. Dorthin kamen auch alle Prälaten der oberösterreichischen Klöster (bis auf zwei), viele Weltprister und Ordensgeistliche, hohe Beamte und Militärpersonen; ebenso der Bischof von Passau, Cardinal Leopold, Graf von Firmian mit seinem Bruder Lactantius, welcher so herablassend war, daß er an der gemeinschaftlichen Mahlzeit des Probstes und der Chorherren des Stiftes theilnahm.

Gegen Ende der Mahlzeit kam der Graf von Kobenzell (Cobenzl), Vicekanzler des kaiserlichen Hofes, welcher im Namen des Kaisers den Papst begleitete, und kündete die baldige Ankunft Seiner Heiligkeit an. Nach wenigen Stunden donnerten die Kanonen, alle Glocken wurden geläutet, und nun stellten sich die Chorherren mit ihrem Probst, sowie die anderen anwesenden Priester in zwei Reihen auf der Stiege beim Portale auf; auf der obersten Stufe stand der Träger des Capitelkreuzes, unten vier Chorherren des Stiftes mit einem Tragbaldachin, Probst Leopold und die übrigen Prälaten, der Graf von Cobenzl, Landeshauptmann Graf Thürheim, der Obrist Ritter von Langlois, der Cardinal Firmian und sein Bruder Lactantius.

Endlich unter dem Schalle der Trompeten fuhr der Statthalter Jesu Christi in's Stift; er stieg vom Wagen, küßte den Cardinal Firmian, und begrüßte den Probst des Hauses, sein Capitel, sowie alle Anwesenden auf das Huldvollste. In seinem Gefolge waren der Nuntius Garampi, Marucci, Patriarch von Antiochia, Contessinis, Bischof von Athen i. p., Ponsetti, sein Beichtvater, und die Hausprälaten Dini und Nardini. Unter Vortritt des versammelten Clerus war der Papst in das für ihn bereitete Zimmer geführt.

Musterhaft und rührend war die Haltung des zahlreich versammelten Volkes; es gab kein pöbelhaftes Gedränge, keinen Lärm, kein Geschrei, nicht einmal störendes Murmeln; voll Ehrfurcht gegen den Statthalter Christi mieden die Leute selbst den Schein einer unanständigen Unruhe. Dicht aneinander gedrängt standen sie da in ehrerbietiger Stille, voll Freude und Verlangen, vor Rührung weinend, als der heilige Vater an ihnen vorüberfuhr: und als derselbe auf den Balkon hinaustrat, da stürzten Alle auf die Knie: und nachdem er den Segen über sie

gesprochen hatte, da wiederholt es von lauten Segenswünschen für das Heil des Vaters der Gläubigen.

Geführt von drei Chorherren des Stiftes, besah der Papst die Bildersammlung, die Bibliothek und die Münzsammlung. Darnach in seine Wohnung zurückgekehrt, nahm er auf einem Thronsessel Platz, der Cardinal Firmian saß zu seiner Linken, die beiden Bischöfe, sowie der Nuntius standen, und nun wurden zuerst die Prälaten, dann die Chorherren des Hauses, die übrigen Geistlichen und zuletzt die adeligen Laien zum Handkusse zugelassen. Hierauf wurde dem Papst über laufende Staatsgeschäfte Vortrag erstattet.

Das Mahl, kurz und einfach, nahm der Papst allein zu sich; auch der Patriarch von Antiochien speiste allein. Den Cardinal Firmian, den Nuntius, den Bischof von Athen, sowie die übrigen Herren des päpstlichen Gefolges und den Probst Leopold bewirthete Graf Cobenzl im Namen des Kaisers; die übrigen Gäste speisten mit den Chorherren innerhalb der Clausur.

Im Markt waren Gast- und Privathäuser mit Fremden überfüllt, und doch fiel die Nacht hindurch keine Unordnung, kein Lärm und Streit vor, man hörte nichts Anstößiges und sah keine Betrunkenen: frommer Ernst und heilige Scheu hielt Alle in musterhafter Ordnung.

Am 24. April Morgens war die Menschenmenge noch größer, als Tags zuvor: selbst alte und gebrechliche Leute waren die Nacht hindurch gegangen, um den Stellvertreter Christi zu sehen und von ihm gesegnet zu werden. Der Papst ertheilte auch am Morgen dieses Tages dem versammelten Volke den Segen. Dem Probst Leopold verlieh er für jeden Tag, seinen Stiftsgeistlichen für dreimal in der Woche die Gnade des Missae privilegium, sowie einen vollkommenen Ablaß pro articulo mortis.

Vor der Abreise begab sich der Papst in die Stiftskirche, wo er der heiligen Messe beiwohnte, welche sein Beichtvater Ponsetti celebrierte; darnach schritt er durch die Kirche hinaus, wo vor dem Portale schon der Reisewagen stand. Gerührt sprach Probst Leopold mit warmen Worten dem heiligen Vater seinen Dank aus, daß er sein Haus mit seiner Einkehr beglückte. Wohlwollend entgegnete der Papst, es habe ihm in St. Florian Alles so wohl gefallen, daß er demjenigen Dank sage, der ihm gerathen, hier zu übernachten; viel Schönes und Gutes habe er schon von dem Stift gehört, aber er habe mehr gefunden, als man ihm erzählt habe.

Der auf den Knieen liegende Probst¹⁹ hielt lange die Hand des Stellvertreter Christi an seine Lippen gepreßt, und lange zog sie derselbe nicht zurück; endlich sagte er mild: „Orate fratres non tam pro me, quam pro Ecclesia“, und bestieg den Wagen. Der Nuntius Garampi umarmte den Probst Leopold herzlich, bevor er in den Wagen stieg. Die Wagen konnten nur langsam vorwärts kommen, denn das Volk stand vor dem Stifte dicht gedrängt: laute Zurufe erschollen für den Vater der Christenheit, Rufe der innigsten Freude und Ehrerbietigkeit, aber gedämpft von Wehmuth, weil sie den heiligen Vater schon wieder scheiden sahen.²⁰

Es war damals noch nicht klar, in welcher Richtung die Reise des Papstes weitergehen werde. Er wollte anscheinend weder den Bischof von Passau noch den Erzbischof von Salzburg kränken und wählte daher den üblichen Postweg zwischen beiden Bistumssitzen in Richtung München²¹.

¹⁹ Jodok Stülp, Geschichte des regulirten Chorherrn-Stiftes St. Florian, Linz 1835, 184 (*Knied empfing ihn Probst Leopold...*).

²⁰ Der Abdruck folgt den Ergänzungen zum Linzer Diözesanblatt 1, XX f. Prof. DDr. Karl Rehberger hat 1982 die umfangreichen lateinischen Aufzeichnungen eines Florianer Chorherrn in einer Vitrine im Stift ausgestellt.

²¹ Laut freundlicher Mitteilung des Archivs des Bistums Passau (Dr. H. W. Wurster, 26. Oktober 1981) sind zwar drei Faszikel über die Reise des Papstes vorhanden, doch geben diese keinen Hinweis auf die Reiseroute. Die Protokolle des Geistlichen Rates wurden dafür nicht durchgesehen.

In den Weinberger Archivalien – aus dem Besitz der Familie Thürheim, die damals den Landeshauptmann²² stellte – haben sich verschiedene Aktenstücke in Verbindung mit diesem Papstbesuch erhalten. Folgen wir dem Wortlaut der Regesten:

Von der Landeshauptmannschaft wurde Bernhard Graf Pilati beauftragt, bei Ankunft des Papstes (Pius VI.) in Linz alle nötigen Polizeivorkehrungen zu treffen; unter anderen wurden folgende Anordnungen erlassen:

Mit der Abbrechung der Markthütten wurde noch gestern nachmittags begonnen, vorzüglich jener welche in der Altstadt, Klosterstraße und vor dem Schmidt- und Landhaustor sind, hernach sind die Zufahrtswege zu säubern, Rauchfangkehrer und Zimmermeister wurden beauftragt, genug Gesellen, die aber nüchtern sein müssten, zu Hause zu konzentrieren und allem Feuerungsluck vorzubeugen. Der außer dem Stadtgraben herumlaufende offene Kanal ist mit Brettern zu decken, Metzger und Bäcker haben sich mit genügend Fleisch und Brot zu versorgen, die Wirts dagegen mit gutem Getränk und genügend Quartieren für die zureisenden Landleute; auf dem Graben und in der Klosterstraße ist die Beleuchtung mit Hilfe von Marktlaternen zu vermehren; eine halbe Stunde vor und nach Ankunft des Papstes sollen die Zugänge zum Hauptplatz mit einer eisernen Kette abgesperrt werden; der am Dienstag stattfindende Wochenmarkt ist nicht zu hindern, da er ohnehin schon um die Mittagszeit vorbei ist, nur die sonst auf dem Graben feilhabenden Kräutweiber sind auf die Spitzwiese zu verlegen.²³

Den ausdrücklichen Befehl von Vizestaatskanzler Cobenzl an den Landeshauptmann enthält das nächste Regest.

Staatskanzler Johann Philipp Graf Cobenzl schreibt an den Landeshauptmann (Christoph Wilhelm) Graf von Thürheim über die Reise des Papstes Pius VI. durch Oberösterreich: 2. den 23.ten dieses das Nachtlager nicht zu Linz sondern in der Prälatur zu St. Florian zu nehmen. 3. Zu Linz den 24.ten morgens früh in irgendeinem anständigen Haus auf dem geräumigsten Platze die Noblesse vor sich zu lassen, zugleich das Volk von einem Fenster oder Balkon zu segnen und sodann eben daselbst die Pferde zu wechseln.²⁴

Daß tatsächlich Linz ursprünglich als Übernachtungsort ausersehen war, geht auch aus den in Rom erhaltenen Unterlagen hervor. Dort hat sich im Archiv der Prefettura delle ceremonie pontificie, also in dem vom Vatikanischen Archiv noch immer unabhängigen Archiv des Zeremonienmeisters, ein Band mit den Aufzeichnungen des Begleiters, Giuseppe Dini, *Prefetto delle Ceremonie Pontificie, che ebbe l'onore di servire sua Santità nel corso di detto Viaggio*²⁵, erhalten. Im Anhang ist als Nr. 27 folgende Aufzeichnung beigebunden:

²² Christoph Wilhelm Graf von Thürheim, geboren am 3. Jänner 1731 in Linz, gestorben ebenda am 29. Juli 1809, war ab 1763 Landeshauptmann des Landes ob der Enns, ab 1783 Regierungspräsident, da ab 1. Februar 1783 die Landeshauptmannschaft in eine Präsidentschaft umgewandelt worden war, resignierte 1786, „da seine persönlichen Rechtsüberzeugungen mit den nun ins Leben tretenden Reformen Kaiser Josephs II. im Widerspruch standen“. Constant von Wurzbach, *Biographisches Lexikon des Kaiserthums Österreich*, 24. Bd., Wien 1882, 284 ff.

²³ LR, B II G 7/4335. Die Markthütten waren für den Linzer Ostermarkt aufgestellt. Vgl. die Wiedergabe eines Markthüttenplanes bei Wilhelm Rausch, *Handel an der Donau I. Die Geschichte der Linzer Märkte im Mittelalter*, Linz 1969, Abb. nach 112 bzw. 116.

²⁴ LR, B II G 7/4336.

²⁵ Giuseppe Dini, *Diario storico del viaggio fatto del sommo Pontefice Pio Sesto nell'anno 1782 nel portarsi a Vienna con un esatto dettaglio di tutto quello, che seguì nel trattenimento e*

Corso delle Poste da Vienna per Monaco, Insprugg fino a Ferrara:

Martedì 23	Melk	
	Kemelbach	1½
	Amstaedte	1
	Stremberg	1½
	Enns	1
Mercoledì 24	Lintz	1½ qui si pernotta nel Castello
	Wels	2
	Lambach	1
	Haag	1
	Ried	1½ qui si pernotta nel Castello

Erst in der nächsten Beilage (unnumeriert) heißt es:

Enns
S. Florian qui pernottò nel Castello dell'Abbazia di Canon. Lateranensi²⁶

Man erkundigte sich von Wien aus über den Ablauf der Ereignisse:

Jakob Anton Edler von Ghelen schreibt an den Reichsgraf (Christoph Wilhelm Thürheim, Landeshauptmann in Österreich ob der Enns) und ersucht ihn, jemanden von seinem untergeordneten Personal zu beauftragen, der Stadt Linz zu Ehren die Umstände über den Empfang des Papstes (Pius VI.) und seine Verrichtungen in Linz aufzeichnen und ihm senden zu lassen. Dieser Bericht wird in Tagebuchform bis zum Austritt des Papstes aus den k. k. Erbländern in den Zeitungsblättern im Druck erscheinen.²⁷

Dem Magistrat wird am 23. April offiziell der Besuch des Papstes mitgeteilt.

In einem landeshauptmannschaftlichen Dekret an den k. k. Magistrat wird mitgeteilt, daß der Papst sich entschlossen hat, auf seiner gegenwärtigen Rückreise heute den 23. das Nachtlager nicht in Linz, sondern in der Prälatur zu St. Florian zu nehmen, dagegen zu Linz morgen den 24. früh in irgendeinem anständigen Hause auf dem geräumigen Platze, wozu das Rathaus bestimmt wird, nicht nur die Noblesse vor sich zu lassen, sondern auch das Volk von dem Balkon zu segnen und sodann daselbst die Pferde zu wechseln. Der Magistrat hat wegen Säuberung und Herstellung der im ersten Stock des Rathauses befindlichen Zimmer, Verzierung des Balkons und Aufgangs sogleich Sorge zu tragen, die gesamten Mitglieder des Stadtrates morgen früh um 8 Uhr in geziemender Kleidung zur Aufwartung zu versammeln und noch heute das gesamte Publikum von der vorhabenden Segnung des Volkes zu benachrichtigen.²⁸

Der diesbezügliche Druck wird als Abbildung wiedergegeben, hier der etwas gekürzte Text:

Kurrende der k.k. Landeshauptmannschaft in Linz, gefertigt vom Sekretär Lorenz Ignaz Glockperger, in der mitgeteilt wird, daß Papst Pius VI. am 24. dieses Monats in der Früh vom

dimora in detta Città, di quanto ancora accade nelli trattenimenti fatti nelle Città di Monaco, Augusta, e Venezia . . ., Rom, Vaticano, Prefettura delle ceremonie pontificie, tom. 50. Für die Erlaubnis zur Benützung des Archives habe ich Monsignore Virgilio Noë zu danken.

²⁶ Ebenda, Anhang Nr. 27. Die Tagesangaben würden sich auf Dienstag, den 23., und Mittwoch, den 24. April 1782, beziehen.

²⁷ LR, B II G 7/4337. Der Geheime Reichshofkanzlist Jakob Anton von Ghelen war der letzte im Männestamm der bedeutenden Druckerfamilie, in deren Händen auch zur Zeit der Pressefreiheit das „Wienerische Diarium“ lag. Die Offizin leitete der Faktor Johann Bart. Anton Durstmüller d. J., 500 Jahre Druck in Österreich, Bd. I, 1482–1848, Wien 1982, 226 f.

²⁸ Ebenda, Reg. 4338.

Currenda.

Seine päpstliche Heiligkeit werden Morgen den 24^{ten} dieses Monats April in der Frühe auf Höchstdero Durchreise nacher Ried, auf dem Stadtlingerischen Rathaus von dem daselbstigen Balkon den Einwohnern der Stadt, und dem Volk den päpstlichen Segen ertheilen; welches zu dem Ende eröffnet wird, damit auch die hiesige Noblesse, die Landestelle, und die Herren Stände sich daselbst zeitlich einfinden mögen, welche der heiligste Vater vorzulassen geruhen werden.

Pr. F. F. Landeshauptmannschaft
Linz den 23. April 1782.

Lorenz Ignaz Glockspurger,
Secretarius.

Rathausbalkon den Einwohnern der Stadt und dem Volke den päpstlichen Segen erteilen wird. Die hiesige Noblesse, die Landestelle und die Herren Stände, welche der heilige Vater vorzulassen geruhen wird, mögen sich zeitlich einfinden.²⁹

Ein umfangreicher Bericht wurde vorbereitet (Konzept und Reinschrift sind vorhanden, die Änderungen sind wohl von der Hand des Landeshauptmanns Christoph Wilhelm Graf Thürheim)³⁰.

²⁹ OÖLA. Der Text nach LR B II G 7/4340 (23. April 1782).

³⁰ LR B II G 7/4341.

In der Chronik des Linzer Karmelitenkonvents besagt die lateinische Eintragung folgendes:

Summus Pontifex Pius VI. Lincum ingressus media decima antemeridiana illico se contulit in curiam, ubi ex altona in hunc finem decenter ornata multis hominum millibus ea de causa ex variis ac dissitis locis in foro congregatis Papalem absolutionem impertivit et mutatis equis post mediam horam i. e. post decimam protinus abiit, tam in adventu quam recessu omnibus ex curru paterno affectu benedicendo. Deus ipsum adhuc diu in Ecclesiae utilitatem incolumem servet.³¹ Aus dem damals noch vorhandenen Band der Hauschronik der Ursulinen konnte der Text 1907 veröffentlicht werden:

Am 24. April traf der Papst um halb zehn Uhr unter Geläut aller Glocken und unter dem Spiel der Militärmusik in Linz ein, wurde von sämtlichen Behörden empfangen und erteilte vom Balkon des Rathauses aus den päpstlichen Segen. Da die Ursulinen den Papst gebeten hatten, ihr am Wege liegendes Kloster mit einem Besuch zu beehren, ließ er den Ordensfrauen durch den Passauer Fürstbischof Kardinal Firmian und den Linzer Stadtdechant mitteilen, sie möchten für ihn beten; an einem von ihnen gewählten Tag, an dem sie die Beichte verrichteten und die Kommunion empfingen, werde ihnen ein vollkommener Abläß gewährt. Als der Papst am Kloster der Ursulinen vorbeifuhr, segnete er die vor der Pforte und der Kirche aufgestellten Ordensfrauen.³²

Noch genauer will es ein anderer Bericht wissen, wonach der Papst, als er durch die Vorstadt einfuhr, beim Kloster der Ursulinen – „gleich beim Schuleck“, das ist an der von dem Kosthause und dem Schulhause gebildeten Ecke – seine Augen dahin er hob und den Segen spendete, was er bei der Klosterpforte und bei der Kirche wiederholte.³³

Daß Justus Schmidt in seiner Linzer Kunstchronik von einem „Triumphbogen aus rotem Salzburger Marmor vor dem Alten Dom für Papst Pius VI.“ spricht, ist wohl ein Irrtum.³⁴ Die dazu zitierte Nr. 33 der Linzer Zeitung von 1782 enthält keinen Hinweis darauf. Die Beschreibung lautet vielmehr:

Linz, den 24. April 1782.

Den 22. dies Monats ist die verlässlich erfreuliche Nachricht hierorts eingetroffen, daß diese Hauptstadt mit der Anwesenheit Sr. päbstl. Heiligkeit auf Dero Rückreise aus der k. k. Haupt- und Residenzstadt Wien nachher Rom über München, und Trient beglückselig werden solle. Se. Päpstl. Heiligkeit sind bereits gestern Abends um 5½ Uhr aus dem Benediktinerstift Mölk, nach daselbst gehaltenen ersten Nachtlager in dem hierländigen Stift deren regulierten Chorherren des heil. Augustini zu St. Florian unter dem Geläute aller Glocken, und Paradirung eines Kommando des löbl. k. k. Langloisischen Infanterie Regiments eingetroffen, ...

Nach einer ausführlichen Schilderung der Empfangsfeierlichkeiten im Stift St. Florian fährt der Bericht fort:

Heute frühe gegen 8 Uhr traten Se. päbstl. Heiligkeit, nach in der Stiftskirche andächtigst angehörten heil. Messe, und dem in zahlreicher Menge versammelten Volk, noch einmal erteilten päpstl. Segen, die Reise anhero in diese Hauptstadt an, trafen auch wirklich um 9½ Uhr unter dem Geläute aller Glocken, und auf dem Stadtthurm erschollenen Trompeten und Paucken im

³¹ Ergänzungen zum Linzer Diözesanblatt 1, XIII.

³² Rudolf Ardelt, Geschichte des Ursulinenklosters in Linz. In: HistJbL 1975, 246 f., nach Rudolf Hittmair, Der Josefinische Klostersturm im Land ob der Enns, Freiburg i. Br. 1907, 88. In den Linzer Regesten fehlt bei der Wiedergabe der Hauschroniken der Ursulinen der Zeitabschnitt 1760 bis 1787; vgl. die Einleitung von Rudolf Ardelt zu LR E 1 b.

³³ Die Details über die Segenspendung bei Alois Hartl, Denkwürdigkeiten von St. Ursula in Linz, Linz 1918, 33.

³⁴ Justus Schmidt, Linzer Kunstchronik, 3. Teil. Linz 1952, 237.

beglücktesten Wohlseyen ein, fuhren durch die von dem Stadtthor bis zum Rathhaus auf dem Platz von den allhier bequartirten löbl. Regimentern bestellte Spalier, und stiegen bey dem Rathaus ab, wo Se. fürstl. Eminenz der Hr. Kardinal Bischof zu Passau wartete. Dieselben wurden bey dem Wagen von Sr. Excellenz dem hierländigen Herrn Landeshauptmann Grafen v. Thürheim, der hohen Generalität, der Landessstelle, den anwesenden Ständischen Mitgliedern, dann von dem Magistrat ehrerbietigst empfangen, und über die Treppe in das hierzu eigens vorbereitete Zimmer geführet, und von dannen traten Se. päßtl. Heiligkeit alsogleich auf dem Balkon unter einem hierzu errichteten Baldachin. Der hiesige Platz ware ganz mit Menschen angefüllt, sehr rührend war der Auftritt als der heil. Vater die Hände gegen den Himmel aufhob, für das Heil der Völker Gott bittete, und dem auf den Knieen liegenden Volke den päßtl. Segen ertheilte. Nach dessen Vollendung geruheten Höchstdieselbe der hiesigen Noblesse und übrigen Standespersonen beederley Geschlechts den ehrerbietigsten Handkuß zu zulassen, und auch sich mit mehreren darunter in liebvoller Huld zu besprechen, bald darauf aber Sich unter nämlicher Begleitung wieder über die Stiege hinab zu begeben, den immittelst neu bespannten Reisewagen zu besteigen, und unter wiederholten Segnen des Volkes die weitere Reise nachher Ried als die heut bestimmte Nachtstation anzutreten. Es ist nicht auszudrücken, mit was besonderer Güte, und Leutseligkeit der heil. Vater bey dieser Gelegenheit allen Anwesenden begegnet, mit welcher lebhafter Andacht Selber von dem allmächtigen Gott die Erwürkung seines Segens öffentlich erflehet, und was vor unauslöschlichen Eindruck Derselbe in den Gemüthern der hiesigen Einwohnern zurückgelassen, als diese von ihm andächtig verrichtete Handlung auf die Herzen des rechtgläubigen Volkes gewürkt, welches Se. Heiligkeit mit heißesten Wünschen, und häufigen Freudentränen begleitet hat.³⁵

Abschließend sei für Linz noch der Originalbericht des Zeremonienmeisters Dini gebracht:

Fatti indi cinque leghe di strada giunse alla città di Lintz, bella e ricca città, capo dell'Austria superiore, nella quale vi sono due ben fortificate Castelli. Gli Edificij publici e le fabbriche di drappi la rendono raggardevole come pure la gran quantità di nobiltà. che è in detta città.

Nach einem Bericht über die Ereignisse der Jahre 1741/42 – Besetzung durch die verbündeten Bayern und Franzosen, Belagerung durch die Österreicher unter Khevenhüller³⁶ – fährt Dini mit der Beschreibung des Empfanges fort:

Ella e situata sulle sponde del Danubio. Due ore prima del mezzogiorno entrò Sua Santità in detta Città ricevuto con il suono generale di tutte le campane, e con l'armonioso concerto delle trombe, timpani e di tutti li militari stromenti a bella posta collocati su la Fortezza per le mura e frameschiati fra parecchie regimenti di fanteria, che stavano su le armi schierati su la gran Piazza di detta Città.

Il santo Padre smontò al Palazzo pubblico, dove fu ricevuto dall'Eminentissimo sign. Cardinale di Firmian, Principe, e vescovo di Passavia, che erasi ivi precedentemente portato da S. Floriano.

Ascesa Sua Santità al soperiore appartamento passò sopra la loggia del medesimo magnificamente addobbata e coperta da un nobilissimo Baldacchino ivi eretto a questo fine, ed ivi diede la Sua Benedizione a quell'immenso Popolo, che ardentemente la desiderava. Indi passato in una di quelle camere nobilmente addobbata ivi si compiacque di ammettere al bacio del piede le dame e tutta quelle nobiltà a quest'affetto ivi concorsa nella più sforzosa gala.

Quindi il Santo Padre, accompagnato dal riferito Porporato, e da tutta la predetta nobiltà, asceso di nuova in Carrozza, proseguì il suo Cammino per la Città di Wels, situata sul fiume Traun, luogo grosso e molto popolato ...³⁷

³⁵ LR, E 7a/552.

³⁶ Erich Hillbrand, Die Einschließung von Linz 1741/42 (Militärhistorische Schriftenreihe, Heft 15), Wien 1970.

³⁷ Dini (wie Anm. 25).

In der ausführlichsten deutschen Schilderung der Reise wird ungefähr eine Übersetzung gegeben:

Den 24. April früh gegen 9 Uhr trat der heil. Vater nach angehörter Messe, und dem Volke nochmals erteilten Segen die weitere Reise nach Linz an, allwo Er auch gegen 10 Uhr unter gewöhnlichem Geläute aller Glocken – Trompeten- und Paukenschall etc. eintraf. Der Zug gieng durch die, von den daselbst garnisonirenden Regimentern gemachte Spaliere bis zum Rathaus auf dem Platz, wo abermals der Herr Kardinal Fürstbischof von Passau den heil. Vater erwartete. Der Herr Landeshauptmann Graf von Thürheim, die Generalität, die Landesstelle, die ständischen Mitglieder, und der Magistrat empfingen Sr. Heiligkeit auf das ehrbietigste und führten Sie durch ein Zimmer auf den Balkon, allwo ein kostbarer Baldachin errichtet war, unter welchen Sie sich dann auch verfügten, und der unzähligen Volksmenge, womit der ganze Platz angefüllt war, den Segen erteilten. Nachdem Sie hierauf den versammelten Adel und andere distinguierte Personen zum Handkuß gelassen, auch mit einigen darunter Sich noch eine Zeitlang sehr lieblich unterredet hatten, traten Sie endlich die Reise weiter nach Ried, der nächsten Nachtstation, an.³⁸

Vor Ried lagen aber noch andere Städte und Stifte auf der Reiseroute. Daß man in Lambach sogar damit rechnete, wegen der Unterbrechung der Fahrt in Linz zur Ehre einer Übernachtung zu kommen, wird später noch besprochen werden. Wenden wir uns nun dem kurzen, aber interessanten Aufenthalt in Wels zu.

Es war von katholischer Seite natürlich genau die Reaktion auf das Toleranzpatent registriert worden.³⁹ Von der Welser Gegend hatte man in Erfahrung gebracht, daß dort unmittelbar nach der Publikation des Ediktes eine große Anzahl von „Akatholiken“ – wie man damals die Protestanten bezeichnete – sich gemeldet hatte. Der Papst

³⁸ A. F. Bauer, *Ausführliche Geschichte der Reise des Pabstes Pius VI. (Braschi)* von Rom nach Wien und der Rückreise von Wien nach Rom, nebst Beschreibung aller, auf dieser Reise sowohl, als während seinem Aufenthalte zu Wien, und an andern Oertern vorgegangenen Merkwürdigkeiten, feierlichen Cerimonien usw. Sammt einem Anhange der zwischen Sr. Majestät dem Kaiser, und dem Pabste gewechselten Briefe, aller bei der Ankunft, und der Gegenwart des Pabstes zu Wien erschienenen Gedichte, und verschiedener noch ungedruckter Briefe und Anekdoten. Zweiter Theil. Welcher ein vollständiges Tagebuch der päpstlichen Rückreise, und alle zu St. Pölten, München, Augsburg, Brixen, Padua, Venedig, Cesenna usw. vorgefallene Merkwürdigkeiten, wie auch die Ankunft, und den feierlichen Einzug zu Rom, nebst einigen interessanten Anekdoten. Und einem Anhange unterschiedlicher Gedichten enthaltet. Wien 1782, 6 f.

³⁹ Während die Salzburger Landesausstellung „Reformation – Emigration – Protestant in Salzburg“ (Ausstellung 1981, Schloß Goldegg/Pongau, Land Salzburg) das Schwergewicht auf die Vertreibung von rund zwanzigtausend Salzburger Protestanten 250 Jahre früher (1731) legte und nur im Anhang die josephinische bzw. nachjosephinische Zeit ganz kurz streifte (Katalog, 312), haben die damals habsburgischen Länder das Jubiläum des Toleranzpatentes 1781–1981 zum Anlaß von Ausstellungen und Veröffentlichungen gemacht: In Wien: Evangelisch in Wien, 200 Jahre evangelische Gemeinden (76. Sonderausstellung des Historischen Museums der Stadt Wien), 1982, bes. 47 f., Nr. 86–100 und dazu den Aufsatz von Hermann Rassl, Toleranzedikt und Gemeindegründungen, Katalog, 16–18; in der Steiermark: Joseph Desput, Zur Durchführung des Toleranzpatentes in der Steiermark. In: Mitteilungen des Steiermärkischen Landesarchivs, Folge 31, Graz 1981, 105–121. In Kärnten: Evelyn Webernig, Das Toleranzpatent. In: Die Brücke, Kärntner Kulturzeitschrift, 7. Jg. (1981), Heft 3, 31 ff., wo auch das Patent vom 13. Oktober 1781 abgebildet und kommentiert wird. Die Jahrgänge 1981 und 1982 der *Carinthia I* werden unter dem Sammeltitel „200 Jahre Toleranzpatent“ stehen. Für Oberösterreich ist ein mit vielen Reproduktionen von Originaldrucken ausgestatteter Beitrag in dem von Rudolf Zinnhobler wiederbelebten Periodicum des Diözesanarchivs „Neues Archiv für die Geschichte der Diözese Linz“ hervorzuheben: Rudolf Zinnhobler, Zur Toleranzgesetzgebung Kaiser Josefs II., NAGDL 1, Linz 1981/82, 5 ff. mit der

hatte zwar gelegentlich Kontakt zu einzelnen Vertretern dieses Bekenntnisses gehabt – es sei an Lessings Besuch in Rom erinnert⁴⁰ –, aber dies vollzog sich in der Sicherheit des Vatikans und nicht in einer fremden bzw. sogar feindseligen Umgebung. Der Papst hatte daher zuerst die Absicht, die Vorhänge seines Reisewagens zuzuziehen und in Wels nur durchzufahren (soweit dies bei einem notwendigen Pferdewechsel in der Poststation möglich gewesen wäre). Doch es kam anders. Hören wir den ausführlichen Bericht:

Es ware schon 1 Uhr Nachmittag, als Se. päbtl. Heiligkeit von Linz bey uns angekommen, und obschon in der Stadtpfarrkirch alles zu einem feyerlichen Te Deum hergerichtet ware, so gienge jedoch der Zug sowohl wegen Entlegenheit des Gotteshauses, als auch wegen sehr entfernter Nachtstation unter Läutung aller Glocken in und vor der Stadt, Abfeuerung der Pöller, und Trompeten- und Paukenschall grad nach dem Posthaus ... Nächst dem Wagen Se. Heiligkeit stunde zur Rechten Se. Exzellenz der päbtl. Herr Nuntius, zur Linken Herr Stadtpfarrer, welch Letzterer in seinem und seiner Pfarrgemeinde Namen sein innigliches Vergnügen wegen der Anwesenheit eines so hohen Gastes in lateinischer Sprach Sr. Heiligkeit zu erkennen gabe, und Höchstdemselben ein Chronographicum in den Wagen überreichte, so ganz bereit und willig angenommen wurde.

Alsdann bathe der Herr Stadtpfarrer, daß Se. Heiligkeit die hohe Gnad haben, aus dem Wagen steigen, dem Volke aus dem Fenster des von Sonnensteinischen Hauses sich zeigen, den apostolischen Segen erteilen, und sowohl seiner Pfarrgemeinde, als allen fremden Anwesenden einen vollkommenen Ablaß verleihen wollte, wozu Herr Stadtpfarrer die Gemüther aller Gegenwärtigen, wie solches mit dem heiligsten Vater vorläufig verabredet, zubereiten wurde. Hienach stiegen Se. Heiligkeit aus dem Wagen, giengen in das mittlere große Zimmer des Hrn. von Sonnenstein, setzten Sich bey dem mittleren Fenster zur Rechten auf einen Sessel, der Hr. Stadtpfarrer aber stunde an dem nämlichen Fenster zur Linken, verkündigte anfänglich dem Volk den apostl. Segen, und vollkommenen Ablaß vor alle diejenige, die entweder aus der Pfarr, oder sonst hie zugegen wären, und zwischen 15 Tagen die H. H. Sakramenten der Buß und des Altars empfangen wurden. Hienach erweckte der Herr Stadtpfarrer mit erhobener Stimme die 3 göttliche Tugenden Glaub, Hoffnung und Lieb, die vollkommene Reu und Leid nebst den steifen Vorsatz, was alles das zahlreich versammelte Volk unter unzähligen Freudentränen nachgesprochen hat. Alsdann erhoben sich Se. Heiligkeit von dem Sessel, und ertheilten mit vieler Innbrunst den apostl. Segen. Se. Heiligkeit bezeugten hierüber ein besonderes Vergnügen, und verfügten Sich alsdann wiederum in den Wagen, wo Höchstdieselbe im Vorbeygehen die Hände zu küssen gaben. Außerhalb der Vorstadt nächst der Poststraßen knieten zu beeden Seiten die Schulkinder mit ihren Fählein, wo Sich Se. Heiligkeit immer aus dem Wagen gehalten, und die unschuldige Schaar zu segnen sich gewürdiget hat.⁴¹

Wiedergabe von fünf Dokumenten im Anhang. Zu den Verhältnissen im Bistum: Derselbe, Der Passauer Kardinal Leopold Ernst Graf von Firmian (1763–1783) und die religiöse Toleranz. In: *Ostbairische Grenzmarken*, 23 (1981), 85 ff. Siehe jetzt auch dess. Beitrag zu der von Peter F. Barton hg. Festschrift „Im Zeichen der Toleranz“, Aufsätze zur Toleranzgesetzgebung des 18. Jahrhunderts in den Reichen Joseph II., ihren Voraussetzungen und ihren Folgen, Bd. 8, 1982, 440 ff., über Wels 448 ff. Georg Heilingsetzer, Die ideellen und politischen Grundlagen des Toleranzpatentes von 1781. In: *OÖHbl.* 36 (1982), 69 ff.

⁴⁰ Auf die Audienz in Rom 1775, an der auch Gotthold Ephraim Lessing teilnahm, habe ich in meinem Aufsatz: Die Reise Papst Pius VI. 1782 durch Oberösterreich. In: *Kulturzeitschrift Oberösterreich*, 32. Jg. (1982), H. 2, 41–44, hingewiesen. Vgl. zuletzt Herbert Schnierle, Gotthold Ephraim Lessing (Die großen Klassiker, Band 6), Salzburg 1981, 81.

⁴¹ Die Wiedergabe nach dem Erstdruck in „Linzerische Montags und Freitags ordinari Zeitung“ vom 26. April 1782 erfolgte in dem Aufsatz: Papstfahrt durch Oberösterreich. In: *Heimatland* Nr. 17, Linz 1932, 258–262; erneut abgedruckt bei Rudolf Zinnhobler, Der Welser Stadtpfarrer Anton Wolfsegger (†1791) und die religiöse Toleranz. In: 23. Jahrbuch des Musealvereines Wels (= Festschrift Kurt Holter), Wels 1981, 245, und in dess. kurzem Aufsatz Pius VI. in Wels, NAGDL 2, 1982/83, 11 f.